

Laibacher Zeitung.

Nr. 58.

Donnerstag am 12. März

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. März l. J. den Sekretionsrath im Ministerium des Innern, Dr. August Edlen v. Wehli, zum Ministerialrath in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 1. März d. J. den Hofrath der Statthalterei in Agram, Ernst Freiherrn v. Kellersperg, zum Vize-Präsidenten der lombardischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 1. März d. J. den Rath der lombardischen Statthalterei, Sigismund Konrad v. Gybesfeld, zum Hofrath bei der Statthalterei in Agram allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten und Truppen-Divisionären die Generalmajore und Brigadiere: Emil Kussevič von Szamobor und Josef Batky von Felsö-Batka; dann

zu Feldmarschall-Lieutenanten die Generalmajore: Georg Hartmann und Ladislaus Freiherr von Nagy, Beide mit Belassung in ihren gegenwärtigen Dienstes-Verwendungen;

zu Generalmajoren und Brigadieren, die Obersten: Johann Brunner, Kommandant des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, Franz Platner, Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr von Eulöz Nr. 31, Josef von Vopatery, Kommandant des Husaren-Regiments Graf Schlick Nr. 4, dann

zu Generalmajoren, mit Belassung in ihren derzeitigen Anstellungen, der Oberst Georg Ruppenau, des Infanterie-Regiments Freiherr von Eulöz Nr. 81, und

der Premier-Wachtmeister der ersten Arzieren-Leibgarde, Oberst Paul von Sini.

Im Adjutantenkorps: zu Obersten die Oberstlieutenante: Josef Dormus, Leopold Graf Gondrecourt, Gustav Freiherr von Egly und Johann von Suppanich;

zu Oberstlieutenanten die Majore: Karl Pirner, Moriz v. Simonyi, Alfred Graf v. Königsegg, Flügel-Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät und August Freiherr v. Wöber;

zu Majoren die Rittmeister: Anton Zellinger, Hermann Edler v. Neuhauser, Hermann Hirs, Ludwig Pulz, Adolf Vehm und Karl Chevalier de Crouy, Adjutant Sr. k. k. Apostol. Majestät.

Verleihung:

Dem Hauptmann Maximilian Urbanek des Pensionsstandes der Majors-Charakter ad honores.

Uebersetzung:

Der Major Karl Pösch des Infanterie-Regiments Graf Gyulai Nr. 33, in das Adjutantenkorps.

Pensionirungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant Josef Ritter von Perpan, dann

die Generalmajore: Eimotheus v. Poppovitch mit Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und Johann Freiherr v. Gorizutti; ferner

die Hauptleute: Franz Stütz des 1sten, den Allerhöchsten Namen Sr. k. k. Apostolischen Majestät führenden Feld-Artillerie-Regiments, und Peter Jovanovich des Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 9, Beide mit Majors-Charakter ad honores.

Der Minister des Innern hat den Konzeptspräsidenten der Mailänder Statthalterei, Marchese Giuseppe Corio, zum Statthalterei-Vizepräsidenten ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den steiermärkischen Bezirksamts-Adjunkten, Telemach v. Corner, zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes im Königreiche Kroatien und Slavonien ernannt.

Das Finanzministerium hat die bei der österreichischen Finanz-Landesdirektion erledigte Rathsstelle dem Finanz-Bezirksdirektor zu Stein, Finanzrath Josef Reindlinger, verliehen und auf den hiedurch in Stein offen gewordenen Posten eines Finanz-Bezirksdirektors mit dem damit verbundenen Titel und Charakter eines Finanzrathes, den dortigen Finanzwach-Ober-Inspektor, Sigismund Frey, ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsekretär des k. k. Oberlandesgerichtes zu Kaschau, Emanuel Bobes, zum Staatsanwalt bei dem Komitatsgerichte zu Bereghszasz mit dem Charakter eines Komitatgerichtsrathes ernannt.

Der Justizminister hat die beiden provisorischen Gerichtsadjunkten, Leopold Freiherrn v. Külberg in Ried und Dr. Alois Gemböck in Wels, in dieser Diensteseigenschaft mit Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstplätzen definitiv ernannt; ferner dem Gerichtsadjunkten in Wiener-Neustadt, Eugen Hagenaier, die gebetene Uebersetzung in gleicher Diensteseigenschaft zum Landesgerichte in Linz bewilligt und die Bezirksamts-Aktuare, Julius v. Delpin in Baden und Hugo Schönauer in Mistelbach, zu provisorischen Gerichtsadjunkten, den Ersteren bei dem Landesgerichte in Wien und den Letzteren bei dem Kreisgerichte in Wiener-Neustadt ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Bezirksgerichte in Brody im Sprengel des Lemberger Oberlandesgerichtes erledigte Adjunktenstelle dem Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes in Tarnopol, Michael v. Chodyncki, verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksamtsaktuar, Friedrich Häjek, und den Auskultanten Anton Skála zu Aktuaren bei dem Bezirksamte in Hohenmauth ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Wilhelm Wiedenfeld zum Präsidenten und Eduard Zentzisky zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Anastas Popovich zum Präsidenten und Josef Horbeld zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Agram bestätigt.

Der Handelsminister hat den Ingenieur erster Klasse und Leiter des Komitat-Bauamtes in Debreczin, Adalbert Grechene, zum Ober-Ingenieur für Ungarn ernannt.

Der Chef der k. k. Obersten Polizeibehörde hat die bei der Wiener Polizeidirektion neu systemisirten Aktuarsstellen den dortigen Konzepts-Adjunkten: Franz Böcker, Franz Fischer, Franz Niedermeyer, Josef Roudicka, Ignaz Meyerhofer, Franz Steyskal, Julius Placzek, Johann Marx, Ferdinand Fisek, Emil Loschan, Ludwig Schmidt, Anton Salzmann, Anton Dettl und Josef Zmelsky verliehen.

Der Justizminister hat dem Gerichtsadjunkten beim k. k. Kreisgerichte in Rovigno, Albin Regri, die angesuchte Uebersetzung zum Kreisgerichte in Görz bewilligt.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß für die, der militär-geistlichen Jurisdiktion angehörigen Personen, für welche das kaiserliche Patent vom 8. Oktober 1856 — enthaltend das neue Ehegesetz für die Katholiken im Kaiserthume Oesterreich — verbindliche Kraft hat, von dem Apostolischen Feldvikariate des k. k. Heeres das geistliche Ehegericht

mit dem Sitze in Wien, und zwar bei diesem Feldvikariate selbst konstituiert worden ist.

Vom k. k. Armee-Oberkommando.

Wien, am 28. Februar 1857.

In Folge des Erlasses des Finanzministeriums vom 1. September 1851, S. 2 („Wiener Zeitung“ vom 7. September 1851), dann des Erlasses vom 24. September 1851, S. 10 („Wiener Zeitung“ vom 27. September 1851), soll ein solcher Betrag von dem im Umlaufe befindlichen Staatspapiergelde eingelöst und verflüssigt werden, welcher zwei Drittheilen der durch das Anlehen vom 1. September 1851 in Papiergeld oder in Silbermünze, dann in händischen Domestikal-Obligationen eingehenden Beträgen entspricht.

In Erfüllung dieser Zusage wurde vorerst die Vertilgung eines Betrages von 20 Millionen Gulden Staatspapiergeld in der „Wiener Zeitung“ vom 31. Jänner und eines weiteren Betrages von 5 Millionen Gulden in der „Wiener Zeitung“ vom 26. März 1852, im Ganzen somit die Tilgung eines Betrages von 25 Millionen Gulden Staatspapiergeld bekannt gegeben.

In Folge der späteren Allerhöchsten Ermächtigung vom 29. März 1852, („Wiener Zeitung“ vom 18. April 1852) den aus dem Anlehen des Jahres 1851 zur Einziehung des Staatspapiergeldes noch ferner bestimmten Betrag zur allmählichen Einziehung und Tilgung der im Umlaufe befindlichen Münzscheine zu verwenden, wurde laut der letzten diesfälligen, in der „Wiener Zeitung“ vom 15. Februar 1854 enthaltenen Kundmachung nach und nach ein Betrag von 10,250,000 Gulden in Münzscheinen getilgt.

Mit Beziehung auf diese letztere Kundmachung wird bekannt gegeben, daß am 9. März 1857 wieder ein Betrag von 400,000 fl. in Münzscheinen in dem Verbrennhause am Glacis verflüssigt werden wird.

Mit Hinzurechnung der früheren Tilgung von 10,250,000 fl. in Münzscheinen, dann des bereits getilgten Staatspapiergeldes mit Zwangskurs von 25,000,000 fl. beträgt daher die bisherige Tilgung an Staatspapiergeld und Münzscheinen, welche durch Verwendung eines Theils der Einzahlungen auf das Anlehen vom Jahre 1851 bewirkt worden ist, die Hauptsumme von 35,650,000 fl.

Nach der noch bevorstehenden weiteren Tilgung der bereits aus dem Umlaufe gezogenen 1,300,000 dann der noch im Umlaufe befindlichen, allmählich einzuziehenden 6,250,000 fl. in Münzscheinen, wird sich die Gesamtsumme der Tilgungen auf Rechnung des Anlehens vom Jahre 1851 auf 43,200,000 fl. belaufen und damit der Eingang erwähnten Verpflichtung entsprochen sein.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, den 6. März 1857.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, IX. Stück, IX. Jahrgang 1857.

Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 58. Kaiserliche Verordnung vom 9. Februar 1857 über die Einführung eines neuen Paßsystems.
Nr. 59. Verordnung der k. k. Ministerien des Aeußern, des Innern und des Handels, der k. k. obersten Polizeibehörde und des k. k. Armee-Oberkommandos vom 15. Februar 1857, womit neue paßpolizeiliche Vorschriften erlassen werden.

Nr. 60. Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern und der k. k. Obersten Polizeibehörde vom 15. Februar 1857, betreffend das Meldungswesen.
Nr. 61. Verordnung der k. k. Minister der Finanzen und des Handels vom 18. Februar 1857, über die zollfreie Behandlung mechanischer Web- und Rundstühle.

Laibach den 12. März 1857.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 11. März.

Vorgestern den 9. d. M. langten Ihre k. k. Majestäten auf Allerhöchstherrn Rückreise aus Italien, und an diesem Tage unmittelbar von Görz kommend, an der krainischen Landesgrenze an, wurden daselbst von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Chorinsky ehrfurchtsvoll empfangen, und geruhten in Prestranegg das Allerhöchste Nachtlager zu nehmen.

Gestern von 9 bis nach 11 Uhr Morgens beglückten Ihre k. k. Majestäten die aus diesem Anlasse festlich beleuchtete und dekorierte Adelsberger Grotte mit Allerhöchstherrn Besuche und reisten um 11 Uhr 33 Minuten von Adelsberg ab.

Um 1 Uhr 40 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe angelangt, wurden Ihre k. k. Majestäten von den Chefs der Zivil- und Militärbehörden ehrfurchtsvoll empfangen und von einer überaus zahlreichen Menge von Bewohnern der Hauptstadt mit lebhaftem und lautestem Jubel begrüßt.

Allerhöchstherrn geruhten hier ein Déjeuner dinatoire zu nehmen und reisten um 2 Uhr 45 Minuten nach Graz ab, auf welcher Reise Se. Excellenz der Herr Statthalter Ihre k. k. Majestäten abermals bis an die Landesgrenze zu begleiten die Ehre hatte.

Laibach 12. März.

Ihre Majestäten geruhten am gestrigen Tage die Wunder der krainischen Unterwelt zu besichtigen. Bei dieser erhebenden Feier entfaltete die Adelsberger Grotte eine bisher in ihren Räumen noch nicht gesehene Herrlichkeit.

Die magischen Lichteffekte, von denen das Auge noch geblendet ist, die Naturbilder erhabener Größe, das belebte Schauspiel einer wogenden Volksmenge, welche das geliebte Herrscherpaar überall mit den freudigsten Klamationen begrüßte und den kaiserlichen Zug gleich einem Strome verfolgte, bald in schmalen Grottenwegen sich bewegend, bald die geräumigsten Hallen ausfüllend, dies Alles brachte die größte Mannigfaltigkeit von höchst anziehenden Bildern hervor. Die Vorbereitungen zu diesem Feste waren schon seit Monaten im Gange. Es handelte sich dabei nicht bloß um eine brillante Beleuchtung, sondern auch um die Zugänglichmachung der neuen Grotte, um Erweiterung der Passagen, Planung und Ausbesserung der Wege, wozu der Sand größtentheils aus dem Planina-Thal geholt werden mußte.

Die Leitung dieser schwierigen Aufgabe hatte Herr Hofrath Andreas Graf v. Hohenwart übernommen, und dieselbe mit ausgezeichnetem Eifer geleitet. Die Ausführung bewerkstelligte die Grotten-Kommission zu Adelsberg, welcher das dortige k. k. Bezirksbauamt und mehrere k. k. Eisenbahningenieure thätig zur Seite standen. Es war ein glücklicher Zufall, daß in jüngster Zeit der Bau der Karstbahn mehrere technische Beamte nach Adelsberg brachte, welche sich mit der aufopferndsten Thätigkeit bei jener Aufgabe betheiligten. Die trockene Witterung der verfloffenen Monate begünstigte die Arbeiten und bei Beendigung derselben hatte man nur den Wunsch, daß es bis zur Ankunft Ihrer Majestäten so bliebe. Vor einigen Tagen jedoch traten Thauwetter und Regengüsse ein, in Folge deren die Poß so anschwoll, daß sie die Brücke im großen Dom fortzureißen drohte. Doch brachte sie das eingetretene Schneewetter in den letzten Stunden wieder zum Fallen. — Im Markte Adelsberg gab sich die größte Mühseligkeit kund, theils in der Ausschmückung der Häuser, theils in den Vorbereitungen zum Empfange der zahlreich erwarteten Gäste. Ein großer Theil derselben, namentlich aus Triest, Görz, Fiume, wurde durch das unfreundliche Wetter und die Bora vom Besuch abgehalten, doch hatten sich trotzdem so viele eingefunden, wie kaum je bei den besuchtesten Grottenfesten am Pfingstmontage. Von Laibach fand der größte Zuspruch Statt, was bei dem schlechten Wetter nur der vom Herrn Ministerialrath Ritter von Ohenga angeordnete Separatzug, welcher über 200 Personen auf der noch nicht im Betrieb stehenden Eisenbahnstrecke von hier bis Adelsberg beförderte, möglich machte.

Wir wollen uns nun den Weg zur Grotte ansehen: denselben bezeichneten außerhalb des Marktes die zu beiden Seiten aufgepflanzten Flaggenstöcke, auf denen die bairischen und kaiserlichen Fahnen lustig flatterten. Von dem Rondeau vor der Grotte bis zum Eingangsthor führte ein gedeckter Gang, mit Reißig und Draperien geschmückt. Um 7 Uhr war der Eintritt eröffnet. Es waren über 2000 auf Namen lautende Eintrittskarten verabfolgt worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war auf den Karten zugleich die Bezeichnung des Platzes, wo man sich in der Grotte in Gruppen, welche den einzelnen Festordnern zugeheilt waren, aufzustellen hatte. Unter die Besucher wurde das vom Herrn Dr. Heinrich Costa verfaßte Gedicht „Frühlingslied“ betitelt, vertheilt. Gegen 9 Uhr strahlte die Grotte im hellsten Glanze der Wilsykerzen und farbigen Lampen. Nach 9 Uhr langten Ihre Majestäten mit einem zahlreichen glänzenden Gefolge an

und wurden von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Chorinsky und von den Leitern des Festes, Herrn Hofrath Grafen von Hohenwart und dem k. k. Landesgerichtsrathe und Bezirksvorsteher Herrn Murnik, ehrebetigst empfangen.

Für die Kaiserin und die Hofdamen waren Tragesskel in Bereitschaft, wurden jedoch wenig in Anspruch genommen, da die Kaiserin den größten Theil der Grotte zu Fuß zurücklegte. Freundlich nach allen Seiten grüßend, betrat Oesterreichs Herrscherin in blühender Amuth, eben aus dem sanften italienischen Klima zurückgekehrt, den Eingang zu unserem rauhen Orkus, erinnernd an die Worte, welche der Sänger der göttlichen Komödie der Beatrice bei einem ähnlichen Gange in den Mund legt:

... io non temo di venire qua entro.

Ihre Majestäten hielten sich über zwei Stunden in der Grotte auf und verweilten mit großem Interesse und sichtlich Befriedigung an einzelnen Punkten durch längere Zeit. Wir beschränken uns für heute auf die vorläufige Anzeige, daß dieses großartige Fest in glänzender Weise ohne die geringste Störung vor sich ging, und wollen im morgigen Blatte eine Darstellung der Einzelheiten geben. Ihre Majestäten folgten nach dem Grottenbesuche sogleich auf den Bahnhof, von wo der Kaiserzug, vom Herrn Ministerialrath Ritter von Ohenga geführt, um halb 12 Uhr nach Laibach abging.

Oesterreich.

Cremona, 4. März. Vorgestern war Hofstafel, zu welcher die vornehmsten hiesigen Behörden gezogen wurden. Vor dem kaiserlichen Palaste war eine dicht gedrängte Menschenmenge versammelt, deren Jubelrufe häufig die Klänge der Militärmusik überlöteten. Gegen 8 Uhr Abends fuhren Ihre Majestäten durch die glänzend beleuchteten Straßen der Stadt, in denen zahlreiche, theilweise aus den umliegenden Ortschaften herbeigekommene Musikkorps umherzogen. In den Gassen, wie in dem taghell beleuchteten Concordia-Theater, wo ihre Majestäten um 9 Uhr Abends in der kaiserlichen Loge erschienen, wurden Allerhöchstherrn mit rauschenden Zurufen empfangen, die zu wiederholten Malen sich erneuerten.

Gestern wurde den verschiedenen Aemtern, den öffentlichen Unterrichtsanstalten, den Kasernen und den Spitälern die Ehre des kaiserlichen Besuches zu Theil. Im Gymnasium nahmen Se. Majestät zwei Alben, deren eines für Ihre Majestät die Kaiserin bestimmt war, huldvoll entgegen. Die Kathedrale besichtigten Ihre Majestäten zusammen, worauf Se. Majestät der Kaiser in unermüdlicher Thätigkeit noch mehrere Aemter, die Bureaux der Municipalität, das Laubstumm-Institut und das Waisenhaus für Knaben besichtigten, die Truppen auf der Piazza d'Armi Revue passieren ließen und dann noch zahlreiche Audienzen ertheilten. Ihre Majestät die Kaiserin hatten mittlerweile die Pia casa della Provvidenza, die Kinderbewahranstalten, das Waisenhaus und Laubstumm-Institut für Mädchen mit Allerhöchstherrn Besuche beglückt.

Zur Hofstafel wurden abermals viele Notabilitäten und auch einige Damen der Stadt gezogen.

Am Abend war die Stadt wiederum glänzend beleuchtet und die Zahl der in den Straßen wogenden, nicht nur aus den Einwohnern, sondern auch aus der Bevölkerung der Umgebungen bestehenden Menge noch größer als Tags zuvor; das Lachen und Jubeln wollte namentlich dort, wo die Bilder Ihrer Majestäten zu sehen waren oder passende Inschriften die Bedeutung der Festlichkeiten, der fröhlichen Bewegung, der Musik, welche die Luft erfüllte, aussprachen, kein Ende nehmen.

Heute besuchten Se. Majestät der Kaiser schon um 6 Uhr Morgens die zwei Miglien von der Stadt entfernte Kirche S. Sigismondo, um die dort befindlichen Kunstschatze zu besichtigen. Unterdessen hatten sich die Militär-, Zivil- und kirchlichen Behörden der Stadt im k. Pallast eingefunden, um von Ihren Majestäten den ehrfurchtsvollsten Abschied zu nehmen. Die Abreise erfolgte um 8 Uhr Vormittag und weithin ertönten die Goviva's der Menge, die sich eingefunden hatte, um des Kaisers und der Kaiserin noch ein Mal ansichtig werden zu können.

Mantua, 4. März. Der Stadt ist heute die hohe Ehre des Besuches Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zu Theil geworden.

An der Grenze der Provinz, zwischen Bozzolo und Calvatone war ein prachtvoller Triumphbogen errichtet; dort hatte der Delegat an der Spitze der von der Kongregation entsendeten Deputation das Glück Ihre Majestäten ehrfurchtsvoll empfangen und Sr. Majestät dem Kaiser gleichzeitig ein statistisch-topographisches Tableau der Provinz überreichen zu dürfen.

In den Dörfern Bozzolo, San Martino Dall'Argine, Marcavia und Castelluchio waren Triumphbogen mit passenden Inschriften aufgeführt und die Gassen festlich geschmückt. In Bozzolo war ein geschmackvoller Pavillon errichtet, in welchem die Orts-

vorstände während des Umspannens Ihren Majestäten ihre Ehrfurcht bezeugten.

In der Nähe der Mantuaner Festungswerke war abermals ein Triumphbogen und ein Pavillon errichtet, vor welchem eine Kompagnie Grenadiere als Ehrenwache aufgezogen war. Der Podesta von Mantua, an der Spitze der Municipalität, richtete daselbst eine Ansprache an Se. Majestät, welche Allerhöchstherrn in den wohlwollendsten Aeußerungen zu beantworten geruhten.

Nun überreichte der Podesta Ihrer Majestät der Kaiserin ein sehr elegant ausgestattetes Album, wobei er folgende Worte sprach:

„Durchlauchtigste Kaiserin und Herrin!

Die Mantuaner Municipalität wagt es, Sie zu bitten, dieses Album, welches Arbeiten von Mantuaner Künstlern und Dilettanten enthält, als einen Tribut der Ehrfurcht und Bewunderung gnädigst annehmen zu wollen.“

Die Straße bis in das Innere der Stadt war mit passenden Dekorationen Fahnen, den österreichischen und bairischen Wappen geschmückt.

Um halb 1 Uhr Nachmittag fand unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen der feierliche Einzug Statt; eine lange Reihe von Wagen des Mantuaner Patriziats hatte sich der kaiserlichen Equipage angeschlossen; die Truppen machten Spalier bis zur k. Burg; alle Straßen, Fenster, Balkone waren auf das Festlichste geschmückt; überall ertönte lauter Jubel, als die Menge Ihrer Majestäten ansichtig wurde.

In der Burg harrten die Militär-, Zivil- und kirchlichen Behörden, der Adel und die Vorstände der Korporationen, um Ihre Majestäten zu begrüßen.

Ihre k. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Toscana sammt Ihren durchlauchtigsten Söhnen, Ihren k. Hoheiten dem Erbprinzen Ferdinand und dem Erzherzog Karl, waren schon Tags zuvor in Mantua angekommen, eben so aus Venedig der Duca della Grazia und der Conte Ettore Lucchesi-Palli aus dem Hause der Principi di Campofranco.

Ihre Excellenzen Graf Thun, Freiherr v. Burger und FML. Graf Gyulai trafen am 4ten in Mantua ein.

Die Mantuaner Handels- und Gewerbekammer hat zur Feier der beglückenden Ankunft Ihrer Majestäten 5000 L. zu Preisen für die nützlichsten, von Mantuanern auf dem Gebiete des Handels, der Industrie oder des Ackerbaues gemachten Erfindungen oder Verbesserungen bestimmt.

Triest, 10. März. Die Deputationen des Stadtrathes und der Handelskammer, welche sich Sonntag nach Görz begeben hatten, um Ihren Majestät dem Kaiser und der Kaiserin ihre Huldigungen darzubringen, hatten gestern die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden und erneute Zusicherungen der kaiserlichen Huld zu erhalten. Se. Maj. der Kaiser nahm auch die Bittgesuche entgegen, mit deren ehrfurchtsvoller Ueberreichung die Deputationen beauftragt waren, und ließ der Hoffnung Raum, dieselben gnädigst berücksichtigt zu sehen.

Heute früh brachte der Stadtrath mit dem Podesta Herrn Ritter v. Tommasini während des Pferdewechsels in Sta. Croce J. M. die Huldigung der Stadt dar, und der Monarch nahm dieselbe wieder mit dem Ausdruck des Wohlwollens für Triest entgegen. Die Poststation Santa Croce war festlich mit Inschriften, Fahnen u. s. w. verziert. Eine Ehrenkompagnie der Territorialmiliz war hier aufgestellt und ihre Bande stimmte die Volkshymne an. In Opschina stieg Se. Maj. der Kaiser aus und wurde an der Kirche, vor welcher die Schuljugend in festlicher Reihe aufgestellt war, von den Zivil- und Militärbehörden, von dem hochwürdigsten Bischof Monsignor Legat und dem Klerus ehrfurchtsvoll begrüßt. Auch hier befand sich eine Kompagnie der Territorialmiliz.

Aus Triest wie der Umgegend waren sehr viele Bewohner in ihren Equipagen herbeigekommen, um Ihren Majestäten ihre Ehrerbietung zu bezeigen, und auch das k. k. Offizierskorps war zahlreich vertreten. Der Kaiser äußerte dem Herrn Hofrath Freiherrn v. Paserotini, welcher sich hier mit den Statthalterei-Räthen befand, sein Wohlgefallen an den Anhänglichkeitsbeweisen der Bewohner der Stadt Triest und Ihre Majestäten setzten hierauf unter den Segenswünschen aller Anwesenden ihre Reise fort, nachdem Se. kais. Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Ferdinand Max, welcher dieselben von Görz bis Opschina begleitet, sich herzlich verabschiedet hatte.

Se. Excellenz der Herr Gouverneur FML. Freiherr v. Mertens, welcher Ihre Majestäten bis zur Grenze der Provinz begleitet hatte, ist heute wieder hieher zurückgekehrt. Se. Majestät der Kaiser geruhte, dem Herrn Statthalter auf die wiederholten Dank- und Huldigungs-Aeußerungen im Namen der ganzen Provinz mit dem Ausdruck der allerhöchsten Gnade zu erwidern.

—Nach dem in Pesth erschienenen Programm über die bevorstehende kaiserliche Reise nach Ungarn, wer-

den Ihre Majestäten in den ersten Tagen des Monats Mai (— wie bisher bestimmt — den 4ten) Nachmittags zu Wasser in Pesth eintreffen und von dort den feierlichen Einzug in das k. k. Schloß in Ofen zu halten geruhen. Der erste Aufenthalt J. J. M. in der Hauptstadt des Landes dürfte bis incl. 11. Mai währen. Am 12. würde die Reise über Jászberény, Szegedin, Gyula, Großwardein, Debreczin, Tozsa, Miskolcz, Kaschau, Eperies, Leutschau, Rosenau, Rimasombath, Erlau und zurück nach Ofen unternommen werden. Während des zweiten Aufenthaltes Ihrer Majestäten in Ofen dürfte eine kleine Exkursion nach Gran, mit dem Rückwege über Balassa-Gyarmath und Waizen stattfinden. Am 13. Juni gedenken Ihre Majestäten die Rückreise über Stuhlweißenburg, Bézprim, Késhely, Körnend, Oedenburg, Eisenstadt, Preßburg anzutreten und am 23. und 24. letztere Stadt und das Land zu verlassen. Am 11. Juni werden Ihre Majestäten die Frohnleichnam-Procession, umgeben vom sämmtlichen Hofstaate, in feierlicher Weise begeben.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Februar allergnädigst eine allgemeine Amnestie für die Soldaten vom Feldweibel abwärts zu gewähren geruht, welche in den Jahren 1848 und 1849 meinedig die Reihen der in Italien stationirten Armee verlassen haben; denselben wird die straflose Rückkehr gestattet, vorausgesetzt, daß sie sich nicht, abgesehen von der Desertion, noch eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben.

Jenen der erwähnten Deserteure, welche, ohne die allgemeine Amnestie abzuwarten, zurückgekehrt und von den Militärgerichten außer der gesetzlichen Strafe noch zur Verlängerung der Kapitulation verurtheilt worden sind, haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit derselben allerhöchsten Entschliebung im Gnadenwege die Verlängerung des Dienstes in der Armee nachzulassen und zu bestimmen geruht, daß sowohl die Einen wie die Andern bloß ihre Kapitulation auszubüßen haben, wobei jedoch die Zeit, in der sie abwesend waren, nicht mit eingerechnet wird.

Großbritannien.

London, 4. März. (Schluß der Debatte in der Unterhausung vom 3. März.)

Lord Palmerston muß vor Allem den alt-englischen Ton Mr. Cobdens rügen. Dieser Friedensfreund protestire gegen die Annahme des Wahlspruchs: „Civis Romanus sum!“ aber wenn Mr. Cobden bloß sagte: „Ich bin ein britischer Unterthan!“ so würde er auch kaum die Wahrheit sagen (Gelächter.) Um von den juristischen Raisonnements abzusehen, sei die wahre Frage: Mit welchen Absichten gingen die Chinesen an Bord des „Arrow?“ Er glaube, sie hielten ihn für britisch, und somit sei es klar, daß sie die britische Flagge nicht respektiren wollten. Was über die Ungiltigkeit der Registrierung gesagt wurde, sei eine bloße Haarspalterei. Nun habe der britische Konsul keine andere Satisfaktion, als eine Entschuldigung und ein Versprechen verlangt, daß die Beleidigung sich nicht wiederholen werde. Als ein Schuß auf die Flagge der Amerikaner fiel, demolirten sie erst ein chinesisches Fort und verlangten hintendrein Satisfaktion. Damit verglichen sei das englische Verfahren die Mäßigung selbst. Aber das Schicksal Jeh, ein Despot, der binnen wenigen Monaten 70.000 Köpfe abschnitt (Hört! hört!) finde an Mr. Gladstone einen Vorbildner. Das sehr ehrenwerthe und fromme Mitglied für die Universität Oxford finde, daß Gift und Dolch die natürliche Waffe der Schwachen seien. („Nein! Nein!“ und Beifall.) Habe doch Mr. Gladstone auch vor 17 Jahren gesagt: „Natürlich vergiften die Chinesen die Brunnen, warum sollten sie nicht?“ Er bedauere eine solche Sprache. Der Admiral Seymour habe so human als möglich gehandelt und zum Beweis, daß der „Arcon“-Fall kein vom Zaun gebrochener Vorwand war, könne die Thatsache dienen, daß England kurz vorher mit Frankreich und Amerika, wegen einer gemeinschaftlichen Mission nach Peking, Unterhandlungen pflog, die nur durch den Ausbruch dieser unglücklichen Händel zeitweilig unterbrochen wurden. Und was wolle denn das Haus? Sollte er etwa Freund Jeh schreiben: Sie haben Recht und thun Sie's wieder? (Gelächter und Beifall.) Dann wäre ja kein Brite in Canton seines Lebens sicher. (Beifall.) Alle Welt wisse, daß die Opposition die Namen Christenthum, Humanität u. s. w. eitel anrufe, daß sie es nicht wage, sich dem Volke offen als eine bessere Regierung anzubieten, denn das Publikum sehe unter die Oberfläche und entdecke den geheimen Vertrag, den eine Anzahl gewesener gegenseitiger Widersacher geschlossen, um unter falschem Vorwand in's Amt zu gelangen. (Lauter Cheers.)

Mr. d'Israeli prophezeit, der Kriegin Persien werde Rußland, der Krieg in China den Vereinigten Staaten zu Gute kommen. Lord Palmerston, der von Jugend auf sich mit Parteikombinationen die

Zeit vertrieb, stehe es komisch an, über Kombinationen seiner Gegner in einem Hause zu klagen, das grundsätzlich und praktisch von Parteien regiert werde. Schließlich fordert er den Premier heraus, mit seinem Programm: „Canton in Flammen und neue Abgaben!“ an die Nation zu appelliren. (Beifall.)

Mr. Cobden rekapitulirt und vertheidigt sich vor Allem gegen die Angriffe auf sein Nationalgefühl. Er habe keine Parteidmotive; denn ihm werde man doch so wie so kein Ministerportefeuille anbieten. Möglich, daß d'Israeli oder Gladstone den Reichsäckel übernehmen und 2 Millionen Pf. St. Steuern nachlassen würden. Nun, so sehr er Lord Palmerston schätze, für 2 Millionen sei er ihm feil. (Gelächter.) Man thue gewöhnlich, als ob der Sturz eines Kabinetts etwas Schreckliches, eine Art Weltuntergang wäre. Er habe gefunden, daß das Volk bei jedem Ministerwechsel etwas gewinnt.

Abstimmung für Cobdens Resolution 263

gegen Cobdens Resolution 247

16 Majorität gegen die Regierung. (Lauter Cheers.) Die Sitzung schließt um halb 3 Uhr Morgens.

In der Sitzung hatte sich das Interesse nach Mitternacht auf's Aeußerste gesteigert. Das Haus war überfüllt; der russische, französische, amerikanische, sardinische Gesandte mit noch vielen andern Mitgliedern des diplomatischen Korps und so viele Lords, als die Gallerie, die dem Oberhause eingeräumt ist, nur fassen konnte, blieben bis zu Ende der Abstimmung, deren Ergebnis mit gewaltigem Beifallsruf der Opposition aufgenommen wurde. Die Aufregung am Schluß war ungeheuer, denn weder Freund noch Feind war auf eine Niederlage der Regierung gefaßt; ja, so allgemein war die Ueberzeugung verbreitet, daß die Regierung eine Majorität von 30 bis 40 Stimmen haben werde, daß selbst Mr. Cobden, unter den Rednern der letzte, unmittelbar vor der Abstimmung in seiner kurzen Rede bemerkte, er wisse zwar, daß die Regierung einer großen Majorität gewiß sei, das hindere ihn jedoch nicht u. s. w. Auf die Cheers der Opposition folgten Gegen-Cheers der Ministeriellen, und die Sitzung schloß mit einem Tumulte, wie er seit Jahren im Unterhause nicht erlebt wurde.

Der „Globe“ schreibt:

„Es ist hier die amtliche Nachricht eingetroffen, daß gestern (3.) in Paris ein befriedigender Friedensvertrag mit Persien abgeschlossen worden ist. Wir erhalten somit wenige Stunden nach dem faktischen Votum der letzten Nacht einen neuen schlagenden Beweis von dem Erfolge, mit welchem Lord Palmerston in der Fremde die Ehre und die Interessen Englands wahrnimmt.“

Tagsneuigkeiten.

— Aus Czegled wird der „P. O. Z.“ vom 6. März folgender interessante Vorfall mitgetheilt, der sich bei der an obigem Tage stattgefundenen Rekrutierung ereignete: Johann Molnar, Schuster in Albony, hat zwei Söhne, Zwillinge, beide militärpflichtig, und obschon einer derselben auf Befreiung von der Militärpflicht Anspruch gehabt hätte, wollte der Vater doch keinen derselben reklamiren, da beide Söhne in ihn drangen, davon abzusehen, indem sie erklärten, daß bei ihrer innigen Liebe zu einander keiner ohne den andern leben könne. — Die Affentirungszene, welcher auch der Vater beivohnte, war eine höchst rührend-dramatische. Die ängstliche Spannung des einen Burschen, der, als der andere schon als tauglich befunden und affentirt war, in der schrecklichsten Ungewißheit schwelte, ob er wegen Untauglichkeit sich nicht am Ende doch von seinem Bruder trennen müsse — der maßlose Jubel, als auch er zum Militärdienste für tauglich erkannt und ihnen bedeutet wurde, daß sie beide in einem Regimente dienen würden, der Stolz und die resignirte Freude des Vaters endlich, der, trotz des tiefen Schmerzes des Scheidens, doch darüber mit Thränen im Auge lachte, daß die sich so innig liebenden Söhne bei einander bleiben, boten die anregendsten Züge in Fülle für einen psychologischen Beobachter.

Abseits der wissenschaftlichen Comité's im k. russischen Domainen-Ministerium ist ein Preis von 1000 R. S. für das beste Handbuch ausgesetzt, welches die Ausbeutung der Forstlager in Rußland zu befördern bestimmt ist.

Die Versuche mit der zur Tunnelbohrung im Moncenisgebirge bestimmten Maschine der Herren Grandis, Gratton und Commellier sind vollkommen befriedigend ausgefallen.

Die Untersuchung betreffs der Ermordung des Dr. Burdell in New-York hat, den neuesten Schritt vorwärts gethan. Ein Schuhmacher, Namens James Farrel, ging nämlich in derselben Nacht, wo der fragliche Mord verübt wurde, durch die Bond-Straße. Da das Band an einem seiner Schuhe entzweigegangen war, setzte er sich auf die Stufen vor einem Hause, um das Band wieder zusammenzuknüpfen. Während er damit beschäftigt war, kam ein Mann

die Straße daher, stieg dieselben Stufen hinan, und trat in das Haus ein. Es war ein Mann von mittlerer Statur, und trug einen Shawl. Derselbe mochte seit zwei Minuten in das Haus getreten sein, als in demselben ein dumpfer Lärm, etwa wie der Silberuf eines Menschen, den man würgt, ertönte. Fast in demselben Augenblicke öffnete sich die Hausthüre zur Hälfte, und ein Mann in Hemdärmeln und mit zerzausten Haaren steckte den Kopf heraus und fragte den Draußenstehenden barsch, was er da mache. Farrel stand sofort auf, um etwas weiter die Ausbesserung seines Schuhwerks zu beendigen. — Als Farrel am nächsten Tage von dem Morde in Bond-Street hörte, erinnerte er sich sofort des Vorfalls in der Nacht, begab sich in die Straße und erkannte, daß das Haus, in welchem Dr. Burdell ermordet worden, dasselbe sei, vor welchem er gesessen. Farrel kannte übrigens Niemand in dem Hause; auch hätte er sich nicht weiter in die Sache gemischt, wenn nicht einige Freunde, denen er davon erzählt, ihn aufgefordert hätten, als Zeuge aufzutreten. Farrel wurde vor den Untersuchungsrichter gerufen und gefragt, ob er den Menschen, der den Kopf aus der Thüre gesteckt und ihn fortgehen geheißsen, erkennen würde. Farrel erwiderte, er glaube dieß im Stande zu sein, da er auf der vierten Stufe gesessen sei und somit den Mann ganz in der Nähe gesehen habe. Man ließ nun den Zeugen in ein Zimmer treten, in welchem sich einige zwanzig Personen in den verschiedensten Stellungen befanden. Er betrachtete eine nach der andern genau und sagte dann, mit dem Finger auf einen Mann deutend: „Dieser sieht dem Manne ähnlich, der mich auf der Thürschwelle angerebet hat!“ Der also bezeichnete Mann war Niemand Anderer, als der Liebhaber der Witwe Cunningham, der Handelsmann Eckel, auf den bekanntlich gleich vom ersten Augenblicke an der Verdacht des Mordes sich gelenkt hatte! Eckel erbleichte, und der Untersuchungsrichter ließ ihn sofort festnehmen und in's Gefängniß abführen. Bemerkte muß noch werden, daß, als man anfangs verlangte, alle dem Zeugen vorzustellenden Personen sollten bloß in Hemdärmeln erscheinen, Eckel sich beharrlich weigerte, seinen Rock auszuziehen. — Neuere Nachrichten aus New-York melden, daß die Anklage-Jury die Untersuchung beendigt hat. Ihr Verdikt lautet dahin, daß Emma Cunningham und John J. Eckel angeklagt sind, die hauptsächlichsten Urheber der Ermordung des Dr. Burdell zu sein. Außerdem sind George Bail Snodgrass und die Fräuleins Auguste und Helene Cunningham der Mithschuld an der verbrecherischen That angeklagt.

Telegraphische Depeschen.

Neapel, 3. März. Das „Giornale delle due Sicilie“ berichtet über die Feier bei der Taufe des neugeborenen Prinzen Don Gennaro. Abends waren Stadt und Theater glänzend beleuchtet.

Paris, 10. März. Gestern fand keine Konferenz statt. „Pays“ meldet, die russische Regierung habe in Havre Dampfer für das schwarze und azow'sche Meer bestellt. Komrath und das Territorium von Cowide seien am 2. d. M. den Russen übergeben worden.

London, 9. März. Unterhaus. (Nachtsitzung.) Der Sprecher kündigt seinen Rücktritt unter allgemeiner Theilnahme des Hauses an. D'Israeli greift die Regierung wegen des persischen Friedens an. Der Krieg habe große Auslagen verursacht; die Regierung suche überall Streit. L. Palmerston erwidert, der Beweis gegen diesen Vorwurf sei die Freundschaft Europas und Amerika's. Die Einkommensteuerebill wurde ohne Opposition zur zweiten Lesung zugelassen. Die Flottengelder wurden bloß auf 4 Monate gefordert. Lord Russell spricht gegen die Vorschläge Amerika's, betreffs der Neutralität. Der Schatzkanzler erklärt, es sei nichts entschieden.

Konstantinopel, 4. März. (Ueber Bukarest.) Die Kommission hat das Bankprojekt Wilkin's mit geringen Modifikationen angenommen. Dasselbe liegt dem Sultan zur Unterschrift vor. Mussa Sufeti Pascha (Finanzminister) bekämpfte einige Paragraphe. Der Wortlaut ist noch nicht bekannt. Wegen der Vorfeier des Ramazan sind alle offiziellen Bureaux seit mehreren Tagen geschlossen.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor: Bern, 5. März. Gestern und vorgestern große Aufregung im Kanton Freiburg. Ein Gerücht ging, daß die Radikalen einen Putsch vorhätten. Vor dem Rathhaus war gestern eine große Anzahl Bauern mit Stöcken eingetroffen. Die Diskussion über die Verfassungsrevision wurde wegen des Murtener Marktes verschoben. Der Staatsrath traf Vorsichtsmaßregeln. Alles wieder ruhig.

Madrid, 6. März. Das Budget ist vom Publikum gut aufgenommen worden. — Die Nachrichten aus Rom lauten sehr gut. Der Runtius Sr. Heiligkeit soll bald eintreffen, um die schwebenden Angelegenheiten zu regeln.

